



Laibacher Zeitung.

Samstag den 27. August.

Illyrien.

Das Curatcollegialcapitel in Neustadt hat unterm 22. August d. J. die seinem Patronate unterstehende Pfarr Stopitsch im Neustädter Kreise dem Pfarrcooperator in Reifnitz, Johann Werschhals, verliehen.

Wien.

Se. K. K. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliehung vom 13. August d. J. den Hofrath des lombardisch-venetianischen Senates der obersten Justizstelle, Joseph Laurin, mit Vorbehalt seines Ranges, zum Präsidenten des Criminalgerichtes in Mailand, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. K. K. apostol. Majestät haben mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den K. K. Subnarrath und General-Consul in Alexandrien, Ritter des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Anton Laurin, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

(W. Z.)

Frankreich.

Algier, 10. Aug. Abd-El-Kader, den man in irgend einem Winkel der Wüste verborgen glaubte, erscheint ganz unerwartet in der Gegend von Medeah in Begleitung zweier seiner Chalifas, des Sid Mohammed Ben Allal und des Berkani. In Folge dieses unerwarteten Ereignisses mußte General Chagnier wieder ausrücken; inzwischen übt dasselbe keinen sonderlichen Einfluß auf die Provinz aus. In der Gegend von Algier herrscht auf bedeutende Entfernung die vollkommenste Sicherheit und die Araber kommen in Menge von allen Seiten mit Lebensmitteln herbei. Nur eines ist an diesem Vorfall bedauerlich, daß nämlich unsere Truppen der

unmäßigen Sonnenhitze ausgesetzt werden müssen. In der ersten Hälfte des Juli betrug die mittlere Temperatur 26° 84, in der letzten 28° 39; somit war der Durchschnitt im Ganzen 27. 92. Nun kann man sich denken, was die armen Soldaten zu leiden haben auf langen Märschen, bei dem drückenden Gewicht der Waffen und des Gepäcks und bei der empfindlichen Frische der Nächte, die auf die übermäßige Tageshitze folgt. Man macht sich daher auch heuer auf eine beträchtliche Zahl Kranker gefaßt.

Paris, 13. Aug. Die Differenzen mit dem Cabinet von St. James wegen der Angelegenheit von Portendie drohen eine ernsthafte Wendung zu nehmen. Vor wenigen Tagen hat Lord Cowley Hrn. Guizot den Inhalt einer sehr energischen Note des Lords Aberdeen mündlich mitgetheilt, in welcher der Botschafter angewiesen ist, die durch den Tod des Herzogs von Orleans unterbrochenen Unterhandlungen wieder aufzunehmen und ernstlich zu betreiben. Die englische Regierung besteht nachdrücklicher als je darauf, die von Frankreich in Anspruch genommene Handelsausdehnung längs der Küste von Portendie einzuschränken. Hrn. Guizots Antwort soll ausweichend gelautet haben, indem er vorschlugte, die inneren Angelegenheiten Frankreichs erlaubten ihm nicht, vor der Vertagung der Kammern jenen Differenzen die gehörige Aufmerksamkeit zu widmen. Offenbar will er die Sache in die Länge ziehen und als eine Verlegenheit seinem etwaigen Nachfolger vermachen. Er selbst scheint sich die Unhaltbarkeit seiner Stellung nicht länger zu verhehlen, er läßt bereits seine Privatwohnung für den nächsten Winter in wohnbaren Stand setzen und der Marschall Soult besuchte unlängst die früher von Money bewohnten Gemächer im Invalidenhanse, die ebenfalls ausgebessert werden. Die erledigte Stelle eines Gouverneurs des Invalidenhanfes geblüht ihm als dem ältesten Marschall, und sobald das Cabinet über den Haufen ge-

stärkt seyn wird, gedenkt der Herzog von Dalmatien diese Stelle für den Rest seiner Tage einzunehmen und den Staatsgeschäften für immer zu entsagen. Marschall Soult sieht übrigens für sein Alter noch ziemlich rüstig aus, aber er fühlt, daß er die Würde eines solchen Portefeuille's, wie das Kriegsministerium, nicht lange mehr ertragen könnte, ohne der Last der Geschäfte zu unterliegen, weshalb er sich ernstlich nach Ruhe sehnt, um seine Memoiren noch bei Lebzeiten vollenden zu können. Die Abfassung dieser Memoiren ist das Lieblingsgeschäft des Marschalls geworden und er beklagt sich oft darüber, daß die Staatsgeschäfte ihn von dieser Arbeit abzuziehen.

Paris, 15. August. Die französische Schiffsabtheilung, die seit einiger Zeit im Angesicht von Tanger aufgestellt war, scheint den Zweck dieser Demonstration erreicht zu haben. Nach Berichten des Toulonnais von dort hat der Sultan von Marocco nicht bloß dem Emir Abd-El-Kader die früher gereichten Unterstützungen definitiv entzogen, sondern auch die Waffen und Kriegsvorräthe, welche dessen Agenten in Fez aufgehäuft hatten, wegnehmen lassen. Abd-El-Kader soll deswegen nach Marocco einen Drohbrief geschrieben haben, um dem Sultan zu sagen, daß er nöthigenfalls selbst kommen werde. Bei seiner Beliebtheit bei den Stämmen glaubte man, der Gedanke sich auf den Thron von Marocco zu setzen (?) sey ihm nicht fremd.

Paris, 17. August. Der Tod des Kronprinzen ist für den König ein Anlaß auch zur Freigebigkeit gegen die Armen. Zu dem Ende wurden 40.000 Fr. ausgesetzt zum Behuf der Auslösung von Habseligkeiten dürftiger Familien im Pfandhaus. Diese Summe soll nun zwischen den zwölf Stadt- und den zwei Landbezirken von Paris vertheilt, und dabei Dreise und Arbeiter, welche ihr Handwerksgeräth verpfändet haben, vorzugsweise bedacht werden; doch damit recht viele an der Wohlthat Theil nehmen können, keiner in höherem Betrag als 15 Fr. In dieser Voraussicht, bemerkt das Journ. d. Debats, hätten seit einigen Tagen mehrere Personen sich beeilt, Gegenstände von wenig Werth zu verpfänden, um sie auf diesem Weg unentgeltlich zurück zu erhalten; es sey jetzt aber Vorsee getroffen worden, diese Art von Speculation zu vereiteln, auf daß die Auslösung nur der wirklichen Armuth zu Gut komme. (Allg. Z.)

S p a n i e n.

Paris, 16. Aug. Ueber die wahren Motive des Rücktritts der Marquise v. Belgida von ihrem Posten als Camarera mayor der Königin, gibt ein

von wohlunterrichteter Hand kommendes Schreiben aus Madrid folgende Aufschlüsse: „Die Infantinn Carlotta, Gemahlinn des Infanten Francisco de Paula, hatte bald nach ihrer Ankunft zu Madrid die Marquise v. Belgida in ihr Interesse zu ziehen gewußt, einige vertraute Kammerfrauen der Königin dienten als Vermittlerinnen der beiderseitigen Mittheilungen. Die Marquise benutzte einigemal die Abwesenheit der Aya (Witwe Mina's) zu Gestattung von Besuchen des Infanten Herzogs von Cadix bei der Königin, und auch ein Porträt desselben hatte man in deren Hände gelangen lassen, welches die Königin selbst in ihrer Unschuld dem Vormund Hrn. Arguelles am folgenden Morgen nach dem Abend, an dem sie es empfangen hatte, zeigte. . . Die Marquise nahm es sehr übel auf, daß der Vormund gerade diejenigen Kammerfrauen entlassen hatte, welche Mitwisserinnen ihrer geheimen Unterredungen und Plane waren. Die Marquise ist überhaupt außerordentlich empfindlich und reizbar. Statt in freundlichem Einverständnis mit der Aya sich zu erhalten, ging jede ihren Weg allein, es kam öfters zu Streitigkeiten um Etikette und Vorrang. So entstand endlich wirklicher Haß zwischen beiden Damen, der besonders bei der Marquise bei jedem Anlaß aufs heftigste sich zu erkennen gab, indem sie der Aya auch die unbedeutendsten Dinge zum förmlichen Verbrechen machte. Sie wollte der Königin durchaus allen Willen lassen und erhob sich jedesmal dagegen, wenn die Aya Anlaß zu haben glaubte, einen bemerkten Fehler an ihr zu rügen. Die Marquise de Belgida nahm großen Anstoß daran, daß die Aya manchmal, aber immer mit strenger Beobachtung der gebührenden Form, Zurechtweisung eintreten ließ, wenn die Königin sich über Personen beklagte, die ihr nichts zu Leide gethan, oder wenn sie ihrer jüngeren schwächeren Schwester kurzweg sagte: „yo soy la reina“ (ich bin die Königin) und andere Kindereien der Art.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Am 12. Aug. Nachts halb 11 Uhr landete Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, an Bord des Dampfboots „der schwarze Adler“ von Ostende kommend, unter einer Geschüttsalve in Woolwich, wo mehrere Hofwagen in Bereitschaft standen, um ihn mit seinem Gefolge nach dem Buckinghampalast zu bringen. Am folgenden Tage folgte Se. Durchl. seinen hohen Verwandten nach Windsor nach, wohin Victoria Tags zuvor gleich nach der Schließung des Parlaments auf der Eisenbahn zurückgekehrt war.

Für die Reise der Königin und des Prinzen Albert nach Schottland im Anfang Septembers wird in Portsmouth die „Yacht Royal-George“ in Bereitschaft gesetzt. Während seines Aufenthaltes in der Nähe von Edingburgh wird das hohe Paar Dalkeith-Houfe, die schöne Villa des Herzog von Buccleuch, bewohnen. Auch ein Ausflug in die schottischen Hochlande ist beabsichtigt, wobei die Landsitze des Grafen v. Kinnoul, Lord Mannsfields, Lord Breadalbane's und Lord Willoughby d'Essesby's mit Besuchen beehrt werden sollen.

Die heutige (12. Schlußsitzung des Parlaments) war sehr glänzend. Unter einem reichen Baldachin stand im Hause der Lords der Thronstuhl für die Königin; zu seiner Rechten der Sessel des Prinzen von Wales; der Stuhl Sr. königl. Hoh. des Prinzen Albert zur Linken etwas vorwärts vom Thron. Zu Füßen des Throns rechts vom Stuhle des Prinzen von Wales standen die Sitze für den Erbprinzen und die Erbprinzessin von Coburg. Damen waren in großer Zahl anwesend, selbst auf der Galerie der Reporter. Der Herzog v. Wellington war der erste Peer der erschien; er trug Feldmarschallsuniform mit dem Band des Hofenbandordens, und sah sehr gesund aus. Zwei vornehme Indier sahen auf die Galerie zur Rechten führen. — Ein Viertel nach 2 Uhr Nachmittags erschien, von Geschützdonner angekündigt, die Königin, unter Voraustritt der Wappenherolde, des Lordkanzlers mit dem großen Siegel und des Herzogs von Buccleuch, der die Krone auf einem Sammetkissen trug. Ihnen zunächst schritten der Graf v. Shaftesbury mit der Schirmhaube (cap of maintenance) und der Herzog v. Wellington mit dem Reichsschwert. Die Königin war in großer Staatstoilette, mit einem Diamantendiadem auf dem Haupt; Prinz Albert geleitete Ihre Maj. an der Hand bis zum Throne, die Herzogin v. Buccleuch und die Viscountess Jocelyn trugen den Schlepp. Die ganze Versammlung hatte sich beim Eintritt der Königin erhoben, und bot, mehr noch wegen der Fülle von Frauenschönheit als durch die Pracht der Kleidungen und Juwelen, einen glänzenden Anblick dar. Nachdem Ihre Maj. auf dem Throne Platz genommen und Ihre Lordschaften zum Eigen eingeladen, erhielt Sir Augustus Clifford, der Einführer mit dem schwarzen Stabe, Befehl, das Haus der Gemeinen vorzubeherrschen. Eine große Anzahl Mitglieder erschien, den Sprecher an der Spitze. Nachdem dieser an die Königin die übliche Anrede gehalten, die eine Resümee der Geschäfte der Session umfaßte, las Ihre Maj.

folgende vom Lordkanzler Knind überreichte Thronrede mit fester und klarer Stimme ab:

Mylords und Gentlemen! Der Stand der öffentlichen Geschäfte erlaubt mir, Sie der weiteren Anwesenheit im Parlament zu überheben. Ich kann nicht Abschied von Ihnen nehmen, ohne mein Dankgefühl für den Fleiß und Eifer auszudrücken, womit Sie während des ganzen Verlaufs einer langen und höchst mühevollen Session sich der Erfüllung Ihrer öffentlichen Pflichten unterzogen. Sie hatten unter Ihrer Erwägung Maßregeln von höchster Wichtigkeit in Bezug auf die Finanz- und Handelsmaßregeln des Landes, die darauf berechnet waren, den Staatscredit aufrecht zu halten, die Nationalhilfsquellen zu verbessern und durch Ausdehnung von Handel und Gewerbe und durch Anseinerung der Nachfrage um Arbeit die allgemeine und dauernde Wohlfahrt aller Classen meiner Unterthanen zu fördern. Obschon Maßregeln dieser Art nothwendig einen großen Theil Ihrer Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, bewirkten Sie doch zu gleicher Zeit große Verbesserungen in mehreren Zweigen der Rechtspflege und in den die innere Verwaltung betreffenden Gesetzen. Ich bezeuge Ihnen meine besondere Anerkennung für den erneuerten Beweis von Popularität und liebevoller Anhänglichkeit, den Sie mir durch die bereitwillige und einhellige Zustimmung zu einem Acte gegeben, der vermehrten Schutz und Sicherheit für meine Person bezweckt. — Ich fahre fort von allen auswärtigen Mächten Versicherungen ihrer freundlichen Gesinnung gegen England zu erhalten. Obwohl ich die Unfälle, die eine Abtheilung der Armee wekrwärts vom Indus betroffen, tief zu beklagen habe, so gewährt es mir doch Trost zu denken, daß die tapfere Vertheidigung der Stadt Dschellalabab, gekrönt von einem entscheidenden Sieg im Feld, den Muth und die Mannszucht der europäischen und eingebornen indischen Truppen, so wie die Kriegserfahrung und Tapferkeit ihres ausgezeichneten Anführers auf so hervorleuchtende Weise erprobt hat. Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Die Liberalität, womit Sie die Hilfselder für die Erfordernisse des Staatsdienstes bewilligt haben, verdient meine warme Anerkennung. Mylords und meine Herren! Sie werden sich mit mir vereinigen im Ausdruck demüthigen Dankes gegen den allmächtigen Gott für die günstige Witterung, die seine Güte uns geschenkt hat, und für die Aussichten auf eine gefegnetere Ernte als es die der letzten Jahre waren. Es sind, wie ich zuversichtlich hoffe, Anzeichen vorhanden, daß das Land sich allmählich von dem Druck erholen werde, der viele Zweige der Fabrikindustrie gelähmt und zahlreiche Classen meines Volks Entbehrungen und Leiden ausgesetzt hat, die mir den tiefsten Kummer verursachten. Sie werden, dessen bin ich überzeugt, nach Ihrer Rückkehr in Ihre verschiedenen Grafschaften, von demselben erleuchteten Eifer für die öffentlichen Interessen, den Sie bei der Erfüllung Ihrer parlamentarischen Pflichten an den Tag gelegt, befeelt seyn und Ihr Aeußerstes thun, um durch Ihr Beispiel und Ihre thätigen Bemühungen jenen Geist der Ordnung und des Gehorsams gegen die Gesetze aufzumuntern, welcher für die öffentliche Wohlfahrt wesentlich, und ohne welchen weder

Genuß der Früchte eines friedlichen Gewerbefleißes, noch ein Fortschritt auf der Bahn gesellschaftlicher Verbesserung möglich ist.“ (Ulg. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 3. August. Es bilden sich an der persischen Gränze zwei türkische Armeen: der nördlichen wird Erzerum, der südlichen Kerbut und Bagdad zur Operationsbasis dienen. Die nördliche Linie, in frühern Zeiten sehr ausgedehnt, da ihre Endpunkte den Kaukasus und den See von Urmia berührten, ist, seit die Russen den Ararat erreicht, fast zu einem Engpaß zwischen dem Araxes und dem genannten See zusammengeschrunpft. Ausgedehnter ist die im Süden von Urmia sich ziehende Linie, doch scheint man die Angriffschätigkeit auf die Straße von Kermanschah und Hamadan concentriren, die Gränze selbst von Kurdenstämmen bewachen lassen zu wollen. Dieß sollen die Hauptzüge des türkischen Operationsplanes seyn, wobei ich Ihnen jedoch bemerke, daß man hier in der diplomatischen Welt auf eine friedliche Lösung der Differenzen mit voller Zuversicht hofft. Vorzüglich baut man auf die gütliche Intervention Englands und selbst die Pforte scheint den von Sir Stratford Canning in Teheran eingeleiteten Unterhandlungen Erfolg zu versprechen, da sie, nachdem sie in den übrigen Collisionspuncten, in die sie sich mit der europäischen Diplomatie verwickelt sieht, auf einen Augenblick nachgiebiger geworden war, plötzlich zur frühern Annäherung und Störrigkeit zurückgekehrt ist. Dieß beweiset die Aufnahme, welche die maronitische Deputation bei dem Reis-Effendi Sarim Bey gefunden hat. Nachdem sie ihre Beschwerden vorgetragen und Abhilfe dagegen verlangt hatte, erklärte Sarim Effendi unumwunden, daß von der Wiederherstellung der Familie Schahab im syrischen Gebirge keine Rede mehr seyn könne; er rathe den Maroniten ein für allemal auf diesen Punct nicht mehr zurückzukommen. Die Deputation glaubte dem Effendi Vorstellungen gegen diesen unerwarteten Gewaltspruch machen zu müssen, allein Sarim brach kurz ab und nannte die verlassenen Kinder des Libanons, die nur um die Herstellung der frühern Verhältnisse stehen, Rebellen. Maurofordatos sieht seine zwei letzten Zuschriften an den Reis-Effendi noch unbeantwortet. Maurofordatos hatte der Pforte dringende Vorstellungen gemacht über die Art, wie die Unterhandlungen geführt werden, welche zu keinem Resultate führen könnten, so lange man sich dabei auf schriftliche Mittheilungen beschränke. Der Reis-Effendi hatte bei dem Ausbruch der persischen Unruhen dem griechischen Bevollmächtigten einige Hoffnung auf mündliche Unterhandlungen gemacht; jetzt ist Sarim wieder verstummt. Die Pforte sucht die Unterhandlungen mit Griechenland nach Athen hinüberzuspielen, um in dieser Angelegenheit den gefährlichsten Sir Stratford los zu werden. Allein nach allem was wir seit dem Eintritt Fzzet Mehmeds ins Großwesirerath erlebt, kann man uns wohl nicht verargen, wenn wir die Instruktionen, die dem Hrn. Mussurus zugegangen sind, für eitles Blendwerk ansehen. Die gränzenlose Immoralität der vom Großwesir adoptirten Politik dürfte durch die Vor-

fälle in Syrien bald ins hellste Licht treten. Das letzte Dampfboot aus Beyrut bringt einen neuen Beleg dazu. In Choiset — nördlich von Beyrut — war ein förmlicher Aufstand ausgebrochen, veranlaßt durch das Benehmen des Portencommissärs Selim Bey's, der sich auf seiner Rundreise nicht damit begnügte, in alle Orte, wohin er sich zum Behuf der Untersuchung der Lage der Dinge im Libanon begeben wollte, Emissäre vorauszuschicken, um durch alle Mittel das Volk zu bearbeiten, sondern auch sich so weit vergaß zu den erpressten und erschlichenen Erklärungen der einheimischen Gebirgsbevölkerung Unterschriften und Siegel von vielen Schechs zu verfälschen. Das Spiel ward in Choiset entdeckt und von den betreffenden Schechs bewiesen, worauf ein zahlreicher Haufe tumultuarisch die Stadt verließ und sich nach Beyrut begab, um den Seriasker Mustapha Nuri Pascha ihre Klage gegen Selim Bey vorzutragen. Der Seriasker empfing sie und versprach ihnen — auf echt türkische Art — die Sache untersuchen zu lassen.

Constantinopel, 3. August. Diese Woche wurde großer Divan wegen der persischen Angelegenheit gehalten. Die meisten Mitglieder waren der Meinung, man solle nicht nachgeben; sie fanden die meisten Forderungen des Schahs unbegründet, die andern aber übertrieben und wollten von Auszahlung von Entschädigungsgeldern nichts wissen. Fzzet Mehmed Pascha und Sarim Bey traten bei dieser Gelegenheit wieder als die größten Gegner Persiens auf. Die Pforte gestattet den hiesigen persischen Kaufleuten nicht ihre Waren von hier abgehen zu lassen. Anfangs bezog sich diese Maßregel bloß auf die, welche der großherrlichen Douane ungefähr 300,000 Piafter schulden. Da sich aber vergangene Woche einige persische Negotianten von hier entfernt hatten, ohne ihre bedeutenden Schulden auf dem hiesigen Platz zu zahlen, so will die Pforte jetzt erst dann die Erlaubniß zur Ausfuhr der den Kaufleuten dieser Nation angehörenden Waren geben, wenn die Perfer alle ihre Schulden gezahlt hätten; bis dahin müssen selbst die Waren derer, die gar nichts schulden, hier bleiben. — Die englische Gesandtschaft hat Nachrichten aus Persien erhalten. Nach ihnen befindet sich der Schah in Teheran, wo er mit seinem ganzen Hof die Sommerzelte bezogen hatte. Michin war das Gerücht falsch, daß er sich nach Hamadan zur Armee begeben habe. In Teheran wollte man die Nachricht erhalten haben, daß Kamran, der Schah von Herat, der in die neuesten Begebenheiten von Afghanistan verwickelt gewesen, plötzlich gestorben sey. Sir Stratford Canning hat einen Courier mit Depeschen nach Teheran expedirt. Man sagt, daß er darin den dortigen englischen Residenten auffordere, den Schah zur Nachgiebigkeit und zum Frieden zu stimmen. (Ulg. 3.)

B e r i c h t i g u n g.

In der letzten Dinstags-Zeitung vom 25. d. M. ist in der 3. Zeile des ersten Artikels unter Syrien, statt: „nachstehende Beamte“ — „nachstehend Benannte“ zu lesen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 22. August 1842.

		Mittelpreis.	
Staats-Schuldverschreibung.	zu 5 pCt.	(in C.M.)	109
detto	detto	(in C.M.)	100 7/16
detto	detto	(in C.M.)	76 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl.	zu 2 1/2 pCt.	(in C.M.)	65 1/2
Obligat. von Galizien	zu 2 pCt.		55 1/2
Obligationen der Städte			
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.		—
ob der Enns, von Boh-	zu 2 1/2 ..		—
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 ..		—
sen, Steyermark, Kärn-	zu 2 ..		55 1/2
ten, Krain, Görz und	zu 2 3/4 ..		—
des W. Oberl. Amtes			—
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn			
zu 1000 fl. C. M.			750 fl. in C. M.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Vom 19. bis 25. August 1842.

Hr. Dr. Alois v. Gall-Rosenburg, k. k. Sube-
ntal-Rath und Polizei-Director, sammt Frau Gemah-
linn, von Wien nach Triest. — Frau Katharina
Fürstin v. Chomansky, k. russ. Kammerjunktess-Gemah-
linn, dann dem Hrn. Fürsten v. Sergey, ihre
Nichte Fräulein Wera v. Solowinsky, und Diener-
schaft, von Triest nach Wien. — Hr. Leonhard Sche-
raug, k. k. jubilirter Hofrath, nach Klagenfurt. —
Hr. Nicolaus Wendelin Graf v. Munibell, k. k.
Kämmerer, sammt Familie, von Wien nach Triest.
— Hr. Georg Bartal de Belchaga, k. ung. Hofrath,
sammt Familie, von Wien nach Triest. — Hr. Wil-
helm Glockner, Handelsreisender, von Triest nach Klagenfurt.
— Hr. Dr. Hynes, von Triest nach Wien.
— Hr. Fedor v. Topornin, k. russ. Second-Garde-
Lieutenant, von Triest nach Wien. — Frau Fran-
ziska Jugowits, Handelsmannsgattinn, von Triest
nach Krainburg. — Hr. Ludwig Kluky, Advocat,
sammt Frau Gemahlinn, von Grätz nach Triest. —
Hr. Anton Acquarolli, Besitzer, von Triest nach
Agram. — Hr. Adolph Ritter v. Eschabusnigg,
k. k. Stadt- und Landrechts-Actuar, von Triest nach
Klagenfurt. — Hr. Carl Tierger, Magistratssecretär,
von Gastein nach Venedig. — Hr. Fedor Byzurin,
Dr. der Medicin, von Gastein nach Venedig. —
Hr. Gustav Schreiber, Wechselgerichts-Expeditör, von
Wien nach Triest. — Hr. Barthol. Sajez, k. k. Ober-
Postamts-Difficial, von Wien nach Triest. — Hr.
Michael Pezzer, Handelsmann, sammt Fräulein Töch-
tern, von Gilly nach Triest. — Hr. Joh. David
Behr, Handelsmann, von Grätz nach Triest. —
Hr. Otto v. Bafewitz, k. preuß. Dragoner-Lieute-
nant, von Grätz nach Triest. — Hr. Conte Fausti-
no Trincercati Cons. veneto, Besitzer, von Grätz nach
Triest. — Hr. Patricio Lorrain, Attaché bei der
Gesandtschaft der Republik Chili, von Triest nach
Wien. — Don Evaristo Gudarellas, Attaché bei
der Gesandtschaft der Republik Chili, von Triest nach
Wien. — Hr. Blasius Edler v. Bona, k. k. Re-
gierungs-Concepts-Practikant, von Triest nach Wien.
— Hr. Peter Martin Dvost, k. dänisch. Oberlieute-
nant, von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Friedrich
Steuber, k. sächs. Hof- und Justizrath, von Triest
nach Wien. — Hr. Jacob Tischler, Kaufmann, von

Triest nach Salzburg. — Hr. Herrmann Beer, Han-
delsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Paul Mo-
bran, Rentier, von Wien nach Triest. — Don
Perellas Marchese de Desaguos, Grand von Spa-
nien, von Triest nach Wien. — Hr. Joh. Bapt.
Tegazzini, sämmtl. Rechte Doctor, von Wien nach
Triest. — Frau Laura Gräfinn v. Wels-Goloredo,
Gutebesitzerinn, von Wien nach Görz. — Hr. Anton
Graf v. Corronini, Kammerherr, sammt Familie
und Dienerschaft, von Görz nach Neustadt. — Hr.
Joseph Ferdinand Duff, Handelsmann, sammt Fa-
milie, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Baron
v. Portner, k. ung. Fabriks-Director, von Ziume
nach Grätz. — Hr. Anton Coster, Handelsmann,
von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Ferdinand v.
Pellegrini, k. k. Prator, von Triest nach Gilly. —
Hr. Constantin Cattich, Handelsmann, von Triest
nach Rohitsch. — Hr. Nicolaus Colodichi, Handels-
mann, von Triest nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 18. August 1842.

Anna Oblak, Inwohnerinn, alt 52 Jahre, im
Civil-Spital Nr. 1, am gallichten Faulfieber.

Den 19. Dem Hrn. Simon Smuquina, Zucker-
fabriks-Sortirer, sein Kind Johann, alt 8 Monate,
in der St. Peters-Vorstadt Nr. 2, an der Ruhr.

Den 21. Dem Hrn. Sebastian Logzniker, Lein-
wandhändler und Hausbesitzer, sein Kind Johann,
alt 1 Jahr und 3 Monate, in der Stadt Nr. 275,
an der Ruhr. — Helena Schiwitz, Tagelöhners-Wit-
we, alt 72 Jahre, in der St. Peters Vorstadt Nr.
64, an der Entkräftung.

Den 22. Gregor Wobnik, Institutsarmer, alt
60 Jahre, im Hühnerdorfe Nr. 8, an der Vereite-
rung der Urinblase. — Dem Herrn Joseph Kigin-
ger, Magister Pharmacia und Apotheker, sein Kind
Joseph, alt 5 Monate, in der Stadt Nr. 223, an
der Ruhr. — Helena Wehous, Dienstmagd, alt 26
Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am nervösen Gallen-
fieber. — Anton Stephanzhizh, Knecht, alt 61 Jah-
re, im Civil-Spital Nr. 1, am nervösen Gallen-
fieber.

Den 23. Dem Hrn. Joseph Hamperl, Zucker-
fabriks-Maschinisten, sein Kind Eleonore, alt 1 Jahr
und 6 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 64, an
der Ruhr. — Gertraud Woizof, Institutsarme, alt
82 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an Alters-
schwäche. — Dem Matthäus Wrentschitsch, Greister,
sein Kind Margaretha, alt 1 Jahr und 1 Monat,
in der Stadt Nr. 98, an der Auszehrung.

Den 24. Dem Johann Ferting, Aufseher, sein
Weib Helena, alt 60 Jahre, in der Lirnou-Vorstadt
Nr. 34, an der Lungenlähmung. — Dem Herrn
Johann Nep. Sassenberg, k. k. Sub. Accersisten,
sein Kind Ernst Carl, alt 7 1/2 Monate, in der
Stadt Nr. 130, an Fraisen.

Den 25. Dem Joseph Kastelz, Maurer-Police
und Hausbesitzer, sein Kind männlichen Geschlechts,
nothgetauft, im Hühnerdorfe Nr. 18, todt geboren.
— Dem Andreas Kautschitsch, Steinmetz, sein Kind
Johanna, alt 1 Jahr und 2 Monate, in der Capu-
ziner-Vorstadt Nr. 13, am Gedärmsbrand.

bis 3 derselben auch auf das künftige Schuljahr aufzunehmen, wobei für gute Aufsicht und Pflege garantirt wird. Das Nähere erfährt man bei der Frau Anna Wagner, Kaiserwirthin allhier in Laibach.

3. 1307. (1)

Licitations-Rundmachung.

Am 2. September d. J. Vormittag von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, dann im erforderlichen Falle auch am darauf folgenden Tag, werden in dem Jacob Zenker'schen Hause sub Nr. 37 in der obern Gradischa-Gasse nächst dem Ballhause im obern Stock, mehrere Zimmer-Einrichtungen, bestehend in sehr schönen modernen polirten Schublade- und Kleider-Kästen, Tischen, Sofa, Sesseln, Bettstätten, nebst andern Zimmer-Einrichtungen, dann Tafel- und Küchengeschirre zc. zc. im Licitationswege gegen gleichbare Bezahlung an die Meistbietenden hintan gegeben, wo zu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Laibach den 24. August 1842.

nebst dazu gehörigem Hofraum, Stallung, Garten und Krautacker auf 2, 4 oder auch auf 6 Jahre in Pacht überlassen. Das Haus eignet sich seiner geräumigen Localitäten wegen zu jeder Art Gewerbs-Unternehmung, und ist daher vorzüglich für eine Handlung oder Gasthaus ganz geeignet. Die Pachtung kann mit 1. Mai 1843 oder auch noch früher angetreten werden. Pachtliebhaber wollen sich daher wegen Besichtigung der Localitäten und Ausmittlung des Pachtzinses an den Hauseigenthümer gefälligst wenden.

Adelsberg am 22. August 1842.

3. 1309. (1)

Anzeige.

Ein großer Brantweinkessel und 2 große Bottungen, mit Eisenreifen beschlagen, und im Gute Gutenhof bei Landstraf zu verkaufen.

Literarische Anzeigen.

3. 1291. (3)

83 Divisioni contiene il Musicale Fondaco di **Domenico**

VICENTINI (*)

in Trieste nella piazza della Borsa di rimpetto alla fontana Nr. 601, ed alle Beccherie di facciata ai Nr. 69, 70 e 71.

Il Vicentini suddetto raccolse pel suo archivio nel corso d'anni 29, ossia dal

3. 1352. (1)

Ankündigung.

In dem Markte, zugleich Kreisorte Adelsberg wird das sub Haus Nr. 76 befindliche Haus, vis-a-vis dem Postamte, mithin gerade im Centrum des Ortes gelegen, knapp an der sehr lebhaften Commercial- und Poststraße

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1355. (1) Nr. 6122/VIII.
R u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung zu Laibach wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf ein Jahr, und zwar vom 1. November 1842, bis Ende October 1843, oder auf zwei Jahre, und zwar vom 1. November 1842 bis Ende October 1844, für den Brückenmauth-Bezug an der Station Feistritz bei Sirkendorf, mit dem Ausrufspreise von 801 fl., dem Wegmauthbezug an der Station Neumarkt, mit dem Ausrufspreise von 1491 fl., und dem Weg- und Brückenmauthbezug an der Station Krainburg, mit dem Ausrufspreise von 5077 fl. als jährlichem Pachtshilling, eine zweite Pachtversteigerung am 12. September 1842 um 10 Uhr Vormittags bei der k. k. Bezirks-Obrigkeit Krainburg, auf dem Grunde der in der allgemeinen Rundmachung der Wegmauthverpachtungen ddo. 24. Juli 1842, Nr. 5206 VIII., enthaltenen Bestimmungen werde abgehalten werden. — Hiezu werden die Pachtlustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß die Licitations-Bedingnisse hieramts, wie auch bei dem k. k. Gefässenwach-Untersinspector zu Krainburg eingesehen werden können, und daß die schriftlichen Offerte mit dem Eingaben-Stempel versehen seyn müssen. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach am 24. August 1842.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1178. (5)

Bekanntmachung

der kaufmännischen Lehranstalt zu Laibach.

In der vom löbl. Handelsstande allhier vor acht Jahren gegründeten und hohen Orts genehmigten kaufmännischen Lehranstalt beginnt der neue Lehrkurs conform mit allen andern Lehranstalten Anfangs October d. J.

Die gänzliche Ausbildung in diesem Institute ist für die Dauer von zwei Jahren festgesetzt, die Eleven sind in zwei Jahrgänge abgetheilt und erhalten den Unterricht in wöchentlich fünfunddreißig Stunden aus folgenden Lehrgegenständen:

Der Religionslehre, Mercantil-Rechenkunst, Handelswissenschaft, kaufmännischen Geschäfts- und Correspondenz-Style, Handels-Geographie, Handels-Geschichte, Warenkunde, Calligraphie, der kaufmännischen Buchhaltung,

(3. Intell. = Blatt Nr. 103. d. 27. August 1842.)

einfachen und doppelten, Handels- und Wechselrechte, Zeichnen, der deutschen, italienischen, französischen und englischen Sprache.

Da mir von fernen Provinzen des Kaiserstaates und selbst vom Auslande Zöglinge in Kost und Wohnung anvertraut werden, welche unter meiner Leitung ihre Ausbildung genießen, so habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich für den nächsten Lehrkurs pro 18⁴²/₄₃ zu den bereits vorgemerkten Individuen noch einige aufnehmen kann, für deren Unterricht, Pflege und Moral ich haften. Die Vorstehung ist auch jährlich in der Lage, gut ausgebildete Zöglinge an respective Handelshäuser empfehlen zu können.

Die gedruckten Statuten, die auf Verlangen gegen portofreie Briefe gesendet werden, beleuchten den wirklichen Bestand dieser Anstalt mit Hinsicht auf Unterricht, Sittlichkeit und häusliche Verpflegung mit ihren Bedingungen und Leistungen.

Bekanntlich scheue ich weder Mühe noch Kosten, um allen billigen Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen; ich berufe mich dießfalls auf die geltenden Zeugnisse meiner hohen Vorgesetzten und des hiesigen Handelsstandes eben so sehr, als auf meine bisherigen Leistungen, da ich dem gleichen Geschäfte auch in Grätz durch neun Jahre ehrenvoll vorgestanden bin, und mein Lebenszweck nur stets der bleiben wird, einer guten Meinung zu entsprechen. — Laibach den 30. Juli 1842.

Jacob Franz Mahr,
Vorsteher.

3. 1316. (3)

Johann Bapt. Dragatin,
der sich durch 14 Tage im Gasthose zum Kaiser von Oesterreich in Laibach aufhalten wird, empfiehlt sich allen Herren Organisten mit allen wünschenswerthen und ganz neu componirten Kirchen-, Orgel- und Fortepiano-Musikalien, dann allen löbl. Musikbanden mit sehr gefälligen Märschen, Walzern etc. für die Harmonie- und Tanzmusik. Bei Abnahme von 5 fl. wird bey leheren $\frac{1}{3}$, bey 10 fl. aber $\frac{1}{2}$ Nachlaß gegeben.

Kostnaben-Aufnahme
(zu Klagenfurt.)

Eine honete Familie, die deutsch und krainisch spricht, sehr nahe beim Schulgebäude wohnt, und stets Kostnaben von guten Häusern zur vollsten Zufriedenheit der Herren Professoren und der Aeltern hält, wünscht 2